

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 113 (2018)
Heft: 1: Kulturerbe in Gefahr = Patrimoine culturel en danger
Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GROS PLAN: SECTION GRUYÈRE-VEVEYSE

Patrimoine partagé au Comptoir gruérien

Du 27 octobre au 5 novembre 2017, la section Gruyère-Veveyse était au Comptoir gruérien, foire régionale qui a accueilli 133 000 visiteurs. Une façon efficace de recruter des adhérent(e)s puisque près de 100 nouveaux membres se sont inscrits à Patrimoine suisse.

Pari ambitieux pour une petite section de 110 membres de concevoir, construire et démonter un stand de 28 m² et d'y assumer un accueil dix jours durant, à raison de onze heures par jour. Par chance, le comité et une vingtaine de membres bénévoles ont assuré un tournus de présences. Quant au résultat, il dépasse les espérances: la section a presque doublé ses effectifs.

Le stand présentait trois thématiques: les actions passées comme la sauvegarde de la colline de Gruyères ou des ruines de Montsalvens; les engagements actuels pour le maintien, la restauration, l'entretien des chalets d'alpage ainsi que la rénovation avec réaffectation de ruraux désaffectés; enfin, la sauvegarde et la mise sous

protection du mur peint de la gare routière de Bulle, une œuvre monumentale (90 m × 3,6 m), réalisée collectivement par six artistes de la région en 1990 et menacée par le réaménagement du site.

150 personnes ont assisté à la conférence organisée dans une salle du comptoir. Le préfet de la Gruyère, M. Patrice Borcard, M. Olivier Pharisa, conseiller communal de Bas-Intyamont, et M. Yves Murith, architecte et membre du comité y ont présenté les enjeux patrimoniaux liés à l'incendie du 16 janvier 2017 qui a ravagé à Villars-sous-Mont cinq maisons dont trois habitations classées. Après un rappel des faits et la mise en évidence de l'engagement des secours, les conférenciers ont exposé les variantes d'une reconstruction. Patrimoine Gruyère-Veveyse est intégré dans le groupe de travail mis en place par le préfet à cet effet.

Une expérience qui a donné une image vivante et concrète du patrimoine: encore une façon de le partager, notamment avec de nombreux jeunes de passage sur le stand.

→ www.monpatrimoine.ch

SEKTION GRUYÈRE-VEVEYSE

Die Heimatschutzsektion Gruyère-Veveyse war vom 27. Oktober bis 5. November 2017 mit einem Stand an der «Comptoir gruérien» vertreten, die von rund 133 000 Interessierten besucht wurde. Für die 110-köpfige Sektion lohnte sich der Aufwand: Sie konnte fast 100 Neumitglieder dazugewinnen.

Am Stand wurden neben bisherigen Aktionen auch aktuelle Anliegen der Sektion vorgestellt, so der Erhalt, die Instandstellung und der Unterhalt von Alphütten. Ebenfalls thematisiert wurde das Engagement zum Schutz des monumentalen Wandgemäldes im Busbahnhof Bulle, das 1990 von Künstlern aus der Region geschaffen wurde und durch ein Bauprojekt bedroht war.

Rund 150 Personen nahmen an einer Konferenz im Rahmen der Messe teil, an der die heimatschützerischen Herausforderungen im Zusammenhang mit einem Brand erläutert wurden, dem im Januar 2017 in Villars-sous-Mont fünf Häuser zum Opfer gefallen waren – drei davon standen unter Denkmalschutz. Die Referenten stellten Varianten für einen Wiederaufbau vor. Eigens dafür wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, in der auch die Sektion Gruyère-Veveyse vertreten ist.

Die Teilnahme an der Messe erwies sich als wertvolles Mittel, um nicht zuletzt den vielen jungen Besucherinnen und Besuchern ein lebendiges und konkretes Bild des Heimatschutzes zu vermitteln.



Le stand de la section Gruyère-Veveyse de Patrimoine suisse au Comptoir gruérien à l'automne 2017

Der Stand der Heimatschutzsektion Gruyère-Veveyse an der Comptoir gruérien im Herbst 2017

BASEL-STADT

Das Kino PLAZA ist nicht mehr

Bruno Thüring (Archiv/Basler Denkmalpflege)



Das Kinosterben in Basel geht weiter. Nun hat die Firma Pathé SA auch das attraktive Kino «Plaza» im Untergeschoss des Wohn- und Geschäftshauses an der Steintorstrasse 8/Stänzlergasse geschlossen. Die Fassade des 1959 vom Architekten Marcus Diener errichteten Eckhauses wird im Inventar der schützenswerten Bauten der Basler Denkmalpflege und im Faltblatt *Baukultur entdecken: Die Architektur der 1950er- und 1960er-Jahre in Basel* gewürdigt. Es bildet stadteinwärts den Abschluss einer städtebaulich überzeugenden, wenn auch etwas vernachlässigten Häuserzeile aus den Fünfzigerjahren.

Leider ist der Kinosaal in den Untergeschossen des «Plaza» nicht schutzwürdig. Trotzdem bedauert der Heimatschutz Basel auch den Verlust dieses attraktiven Kinosaals, hat aber auf eine Einsprache gegen das Umbauprojekt verzichtet. Der Heimatschutz Basel wird sich aber im Herbst im Rahmen seiner Aktivitäten zum Kulturerbejahr 2018 mit dem Thema «Filmkultur und Kinoarchitektur» ausführlich beschäftigen. Am 27. September findet im Saal des ehemaligen Kino «Scala» dazu eine Veranstaltung mit Fachreferaten statt, und in der zweiten Oktoberhälfte werden diverse Führungen zu ehemaliger und noch vorhandener Kinoarchitektur in Basel angeboten. Erste Details dazu finden sich im diesem Heft beigelegten Veranstaltungsprogramm zum Kulturerbejahr *Heimatschutz: Warum und für wen?*

→ www.heimatschutz-bs.ch

GENÈVE

Le Musée d'art et d'histoire de demain

En 1998, un appel à projet est lancé par la Ville de Genève afin de restaurer le Musée d'art et d'histoire (MAH). Les ateliers «Jean Nouvel» proposent alors un projet pour 40 millions de francs. Patrimoine suisse Genève critique ce projet, y fait opposition et en documente l'impact. En 2016, la question est finalement soumise au peuple et le projet est rejeté. Par la suite, le Musée d'art et d'histoire rejoint la liste des objets classés du canton de Genève. Patrimoine suisse Genève estime que ce bâtiment doit être préservé dans l'intégrité de ses structures, ce qui n'exclut pas certains aménagements et travaux d'adaptation dans la perspective d'une conservation dynamique, vivante et évolutive (cf. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2016, p. 40).

Actuellement, Patrimoine suisse Genève a transmis au Conseil administratif sa volonté d'être partie prenante d'un futur projet. C'est dans cet esprit que le document *Demain le Musée d'art et d'histoire de Genève – synthèse et propositions* a été rédigé et pu-

blié en 2017. Cette publication s'inscrit dans la continuité des discussions avec le Département des affaires culturelles via la commission d'experts MAH. La publication peut être obtenue auprès du secrétariat de Patrimoine suisse Genève (CHF 10.– + CHF 2.– frais de port) par e-mail à info@patrimoinegeneve.ch.



→ www.patrimoinegeneve.ch

BASEL-LAND

Turn- und Konzerthalle Allschwil

Die Turn- und Konzerthalle an der Gartenstrasse 19 in Allschwil ist bezüglich Nutzung ein Pionierbau. Die Innengestaltung ist sehr bemerkenswert. Turnhallen waren vor gut 100 Jahren noch nicht üblich. Die Turnhalle in Allschwil war damals eine der ersten im Kanton. Gemäss Heimatkunde Allschwil war das Ensemble im «Lesebuch» der 5. Klasse jahrelang als «schönstes Schulhaus im Kanton» abgebildet. Das Bauinventar listet die Turnhalle als «kantonal zu schützendes Objekt» auf.

An der Budgetsitzung Ende 2017 beschloss der Allschwiler Einwohnerrat den Kredit für den Abbruch der alten Turnhalle. Weder die Gemeinde noch der Kanton sehen sich verpflichtet, die Unterschutzstellung dieses bedeutsamen Zeitzeugen des Art déco zu veranlassen.

Der Baselbieter Heimatschutz ist der Ansicht, dass die Turn- und Konzerthalle zu

leichtfertig aus rein wirtschaftlichen Gründen zerstört wird. Der historisch wichtige Bau wird unter dem Deckmantel der Verdichtung vernichtet, um einer gesichtslosen Überbauung Platz zu machen. Da stellt sich grundsätzlich die Frage, wie die Gemeinden und der Kanton mit schützenswerter Baukultur umgehen. Der Baselbieter Heimatschutz erkennt dazu keine klare Strategie. Eher wird von Fall zu Fall entschieden, was der Rechtssicherheit nicht dient.

Der Baselbieter Heimatschutz erwartet, dass sich der Kanton beziehungsweise die zuständige Fachstelle für den Erhalt der bedeutsamen Turn- und Konzerthalle in Allschwil einsetzt. Ohne eine klare Haltung zur Baugeschichte bleibt es bei willkürlichen Abbruchverfügungen. Damit gehen wichtige Zeitzeugnisse verloren.

→ www.heimatschutz-bl.ch

ST. GALLEN / APPENZELL I. RH.

Kampf für engste Zahnradkurve

Fotosammlung Zumbühl, Kantonsbibliothek SG

1889 wurde die Strecke St. Gallen–Gais von der damaligen Appenzeller Strassenbahn eröffnet. Die Kurve bei der Ruckhalde in St. Gallen mit einem Radius von 30 Metern gilt als pionierhaft. Es ist die engste Zahnradbahnkurve der Welt. Die Schienen – zumindest die Zahnradkurve – sollen auch

nach der Eröffnung des Ruckhaldentunnels erhalten bleiben, forderte der Heimatschutz St. Gallen / Appenzell I. Rh. im Dezember 2017 in einem Brief an die Stadt St. Gallen. Das Bauwerk müsse bei jedem Projektwettbewerb für eine Überbauung der Ruckhalde einbezogen werden. Wenn im Herbst der 700 Meter lange Ruckhaldetunnel den Betrieb aufnimmt, wird die oberirdisch geführte Zahnradstrecke für den Bahnbetrieb überflüssig. Sie soll daher samt der Ruckhaldekurve abgebrochen werden und Platz für eine Baulandfläche von rund 50 000 m² machen, die grösstenteils der Stadt gehört. Das Verfahren zur Umzonung des Areals in die Wohnzone ist eingeleitet. Bild: Das Gaiserbähnli im Ruckhaldenrank um 1901/02.

→ www.heimatschutz-sgai.ch

ZÜRICH

Wird Pioniersiedlung abgebrochen?

Das Baurekursgericht des Kantons Zürich gab am 12. Januar 2018 eine Pioniersiedlung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zum Abbruch frei. Das Interesse, zu verdichten und günstige Wohnungen zu bauen, überwiege gegenüber dem Schutz der Siedlung. Strittig war die vom Zürcher Stadtrat vorgenommene Nichtunterschutzstellung beziehungsweise Inventarentlassung der ersten und zweiten Bauetappe der FGZ-Wohnsiedlung Friesenberg. Den dagegen vom Zürcher Heimatschutz erhobenen Rekurs wies das Baurekursgericht ab. Es beurteilte die vom Stadtrat vorgenommene Interessenabwägung als rechtskonform. Dieser hatte unter anderem die finanziellen Interessen der Grundeigentümerschaft und das öffentliche Interesse der inneren Verdichtung stärker gewichtet als den Erhalt der seiner Ansicht nach unbestrittenermassen in hohem Masse schutzwürdigen Siedlung. Der Zürcher Heimatschutz prüft zurzeit den Entscheid des Gerichts und beschliesst danach über das weitere Vorgehen.

→ www.heimatschutz-zh.ch

GRAUBÜNDEN

Ludmila Seifert ausgezeichnet

Susli Haas

Die Regierung verleiht den Bündner Kulturpreis 2018 an die Musikerin Corin Curschellas. Im Weiteren werden acht Anerkennungspreise und sieben Förderungspreise in der Höhe von je 20 000 Franken vergeben. Einer davon geht an Ludmila Seifert (Bild), Kunsthistorikerin aus Chur. Die Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes ist «eine unermüdliche und erfolgreiche Kämpferin für die Baukultur und eine Kennerin der Architekturgeschichte Graubündens», so die offizielle Begründung. Die Überreichung der Preise erfolgt im Rahmen einer Feier am 15. Juni 2018 in Ilanz.

→ www.heimatschutz-gr.ch

NIDWALDEN

Erfolg für Heimatschutz in Stans

Das Nidwaldner Verwaltungsgericht hat im November 2017 eine Beschwerde des Nidwaldner, Innerschweizer und Schweizer Heimatschutzes gutgeheissen. Diese hatten den Entscheid des Regierungsrates angefochten, zwei Gebäude am Dorfplatz 4 und 5 in Stans nicht unter Denkmalschutz zu stellen und zum Abbruch für ein Neubauprojekt freizugeben. Der Gerichtsentscheid bezieht sich auf Stellungnahmen der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission und der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, wonach durch den Abbruch der Häuser ein bauhistorisch wichtiges und bautypologisch einzigartiges Zeugnis der baulichen Entwicklung nach dem Dorfbrand von 1713 verloren ginge. Das innere Ortsbild, bereits durch verschiedene Abbrüche und Auskernungen in Mitleidenschaft gezogen, würde an Authentizität verlieren und ein Neubau die Einheit der Gebäude am Dorfplatz gefährden. Der Regierungsrat muss die Angelegenheit neu beurteilen, beziehungsweise sein Urteil besser dokumentieren und belegen, so das Verwaltungsgericht.

→ www.innerschweizer-heimatschutz.ch

ST. GALLEN / APPENZELL I. RH.

Spanisches Klubhaus

Laurenz Hungerbühler

Bei der Arealentwicklung «Bahnhof Nord» St. Gallen wurde 2016 ein partizipativer Prozess mit dialogischer Testplanung durchgeführt. Alle Vorschläge attestierten dem Spanischen Klubhaus «Hogar Español» mindestens für die nächsten ein bis zwei Jahrzehnte identitätsstiftende Bedeutung im sich wandelnden Umfeld. Das Klubhaus soll nun, wie auch vom Heimatschutz gefordert, instand gestellt und erhalten werden.

→ www.heimatschutz-sgai.ch